



Ferdinand Bonn in *Das Schweigen am Stambergsee*, 1920

*Ludwig II. 1845 - 1886*

# Der Traum von einem König Ludwig II. im Kino

30.05. - 09.06.2011  
im Alpenfilmtheater Füssen

Alle Spielfilme von 1920 bis 1993  
mit filmhistorischen Einführungen



## Der Traum von einem König – Ludwig II. im Kino

Mo. 30. Mai 2011, 19.45 Uhr

**Das Schweigen am Starnbergersee  
Schicksalstage Ludwig II.,  
König von Bayern**

D 1920

Regie: Rolf Raffé, 82 Min.

Der Stummfilmmusiker Günter A.

Buchwald (Klavier, Violine) wird den  
Film live begleiten.

Di. 31. Mai 2011, 19.45 Uhr

**Ludwig der Zweite, König von Bayern  
– Das Schicksal eines Menschen**

D 1930

Regie: Wilhelm Dieterle, 111 Min.

Der Stummfilmmusiker Günter A.

Buchwald (Klavier, Violine) wird den  
Film live begleiten.

Mi. 01. Juni 2011, 19.45 Uhr

**Ludwig II. –  
Glanz und Elend eines Königs**

BRD 1955

Regie: Helmut Käutner, 110 Min.

Do. 02. Juni 2011, 15.00 Uhr

**Der König hat gelacht (2009)**

Ein Märchen von und mit Julie

Fellmann, Familienlesung mit Musik

von und mit **Quadro Nuevo**

Barockkloster St. Mang, Kaisersaal

Do. 02. Juni 2011, 20.00 Uhr

Konzert mit **Quadro Nuevo**

**Grand Voyage –**

**Lieder einer großen Reise**

Barockkloster St. Mang, Kaisersaal

So. 05. Juni 2011, 20.00 Uhr

Vortrag von Dr. Stefan Lindl:

„Le roi maudit“ –

**Mechanismen königlicher Macht,  
Ludwig II. im Allgäu und in Tirol**

Barockkloster St. Mang, Orangerie

Mo. 06. Juni 2011, 19.45 Uhr

**Ludwig – Requiem für einen  
jungfräulichen König**

Teil I: Der Fluch

Teil II: Ich war einmal

BRD 1972

Regie: Hans Jürgen Syberberg  
133 Min.

Di. 07. Juni 2011, 19.45 Uhr

**Theodor Hierneis oder: Wie man  
ehemaliger Hofkoch wird**

BRD 1972

Regie: Hans Jürgen Syberberg  
81 Min.

Mi. 08. Juni 2011, 19.30 Uhr

**Ludwig**

I/F/BRD 1973

Regie: Luchino Visconti  
231 Min.

Do. 09. Juni 2011, 19.45 Uhr

**Ludwig 1881**

CH/D 1993

Regie: Fosco u. Donatello Dubini  
86 Min.

2011 jährt sich am Pfingstmontag, den 13. Juni, zum 125. Mal der Todestag König Ludwigs II. von Bayern. Die Stadt Füssen richtet den Blick auf einen ganz besonderen, bislang vernachlässigten Aspekt des Fortwirkens von Leben und Werk des berühmten Wittelsbachers: das „Nach- und Weiterleben“ des Königs in einer erstaunlich großen Zahl von Spielfilmen.

Neben bekannten Regisseuren wie Helmut Käutner oder Luchino Visconti sind es Namen wie Ferdinand Bonn, Rolf Raffé, Wilhelm Dieterle, Hans Jürgen Syberberg sowie die Brüder Donatello und Fosco Dubini, deren Ludwig-Filme einem größeren Publikum noch unbekannt sein dürften. Dabei ist es vor allem den Filmen zu verdanken, abgesehen natürlich von der ungebrochenen Attraktivität der Königsschlösser, dass der Ludwig-Mythos bis heute lebendig geblieben ist.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die beiden Ludwig-Musicals „Ludwig II. – Sehnsucht nach dem Paradies“ (2000-2003) und „Ludwig<sup>2</sup>“ (2005-2006), die im Füssener Festspielhaus über Jahre hinweg viele Menschen begeisterten.

Im Blick auf die deutsche Geschichte ist kein Leben so häufig verfilmt worden wie das des berühmten Bayernkönigs, der auf diese Weise zu einem regelrechten „Filmkönig“ aufstieg. Fast jede Dekade des vergangenen Jahrhunderts hatte „ihren“ Ludwig-Film und so ermöglichen die verschiedenen Sichtweisen spannende Rückschlüsse etwa auf das jeweilige Geschichtsverständnis, aber auch im Hinblick auf den je spezifischen „Traum von einem König“.

Wie kaum ein anderer Monarch eignet sich offenbar Ludwig II. dazu, dem Wunsch nach einer Versöhnung von Kunst und Leben und vielleicht auch dem Traum oder dem Verständnis von einem guten Herrscher eine immer wieder neue Gestalt und Deutung zu geben. Wie zum Beweis dafür plant der Münchner Filmemacher Peter Sehr (Kaspar Hauser, 1993) zur Zeit einen neuen, groß angelegten Film über Ludwigs Leben (Bavaria Pictures GmbH u.a.), der voraussichtlich Ende 2012 in die Kinos kommen soll.

Im Zeitraum vom 30. Mai bis 9. Juni 2011 werden alle momentan verfügbaren Ludwig-Spielfilme im ebenso traditionsreichen wie modernen Füssener Alpenfilmtheater präsentiert, jeweils ergänzt mit einer filmhistorischen Einführung. Ein besonderes Highlight wird die musikalische Begleitung der „stummen“ Filme von Raffé und Dieterle durch den renommierten Stummfilmmusiker Günter A. Buchwald sein.

Ich wünsche Ihnen ein wahrhaft königliches Vergnügen mit Ludwig II. im Kino!  
Alfons Maria Arns, Filmhistoriker

Montag, 30. Mai 2011, 19.45 Uhr

## Das Schweigen am Starnbergersee – Schicksalstage Ludwig II., König von Bayern

D 1920, Regie: Rolf Raffé, Länge: 82 Min.

Der Stummfilmmusiker Günter A. Buchwald (Klavier, Violine) wird den Film live begleiten.

Produktion: Indra-Film (München)

Buch: Rolf Raffé, Maria Brucks-Wallersee (Gräfin Larisch)

Kamera: Karl Attenberger

Darsteller:

Martin Wilhelm (der junge König Ludwig II.), Ferdinand Bonn (der ältere König Ludwig II.), Carla Raffé-Nelsen (Kaiserin Elisabeth von Österreich), Addy Homberg (Prinzessin Sophie von Bayern), Karl Guttenberger (Richard Wagner), Oskar Bayerer (Graf Dürckheim), Anton Herrmann (Graf Holnstein), Ludwig Wennig (Dr. Gudden), Toni Zehend (Hessel-schwerdt)

Premiere: 24.1.1920  
(München)



*Standfoto mit Ferdinand Bonn als Ludwig II. vor der Kulisse des im Studio nachgebauten Thronsaal-Söllers von Schloss Neuschwanstein*

## Inhalt

Im Reigen der Ludwig-Filme ist dieser frühe Stummfilm von Rolf Raffé (1895-1978) die Nr. 2 nach der leider nicht mehr erhaltenen ersten „Verfilmung“ König Ludwig II. (1913) von und mit dem seinerzeit bekannten Schauspieler und Theaterregisseur Ferdinand Bonn (1861-1933). Wegen seines darstellerischen Könnens spielt Bonn hier erneut den (älteren) König. Mit großer Sympathie zeichnet er in durchaus politischer Absicht das positive Bild eines ganz und gar nicht verwirrten Bayernkönigs, der sich erfolglos gegen eine Ministerintrige zur Wehr setzt.

Raffés König Ludwig II. ist eine aus privater wie politischer Enttäuschung den Künsten (Schlösserarchitektur, Wagnersche Musik) zugewandte Erscheinung, die bis zum bitteren Ende um ihre Königswürde kämpft, aber schließlich – ähnlich der Christus-Figur in einem Passionsspiel – als „Märtyrer der Schönheit“ das Opfer einer verräterischen Verschwörung wird.

Ludwig II. stirbt hier nicht als Selbstmörder (wie etwa bei Käutner!), sondern durch Herzversagen; als ein Mensch auf der Flucht, den die Kräfte verlassen.

Die nicht zuletzt wegen fehlender Genehmigungen der damaligen Kron-  
gutverwaltung umstrittenen Dreharbeiten fanden im Herbst 1919 u.a. in  
Hohenschwangau vor der Kulisse von Neuschwanstein und unter Mitwirkung  
eines Teils der örtlichen Bevölkerung statt. Klar und deutlich zu erkennen  
sind auf den nunmehr 90 Jahre alten Filmaufnahmen zudem das im Jahre

1911 erbaute  
Hotel Müller und  
der Alpsee. Der ge-  
schickte Wechsel  
von Außen- und  
Studioaufnahmen  
verleiht dem  
Film einen noch  
heute spürbaren  
fotorealistischen  
Charakter.



*Standfoto mit Martin Wilhelm  
als junger König an Deck des  
Schiffes Bavaria auf dem  
Starnberger See*

Dienstag, 31. Mai 2011, 19.45 Uhr

## Ludwig der Zweite, König von Bayern – Das Schicksal eines Menschen

D 1930, Regie: Wilhelm Dieterle, Länge: 111 Min.

Der Stummfilmmusiker Günter A. Buchwald (Klavier, Violine) wird den Film live begleiten.

Produktion: Deutsche Universal Film (Berlin)

Buch: Charlotte Hagenbruch, Wilhelm Dieterle, Ludwig Biro

Kamera: Charles Stumar



Bauten und Ausstattung: Ernst Stern,

Erich Grave

Masken: Paul Dannenberg

Kostüme: Peter A. Becker

Graphik: Martin Tuskay

Darsteller: Wilhelm Dieterle (Ludwig II.),

Rina Marsa (Herzogin Sophie),

Theodor Loos (Dr. von Gudden),

Gerhard Bienert (Hesselschwerdt),

Trude von Molo (Kaiserin Elisabeth),

Hans Heinrich von Twardowski (Otto von Wittelsbach),

Eugen Burg, Hubert von Meyerinck,

Ferdinand von Alten, Max Schreck u.a.

Premiere: 10.3.1930 (Berlin)

## Inhalt

Zehn Jahre nach Raffé konzentrierte sich der Regisseur und Schauspieler Wilhelm Dieterle (1893-1972) ganz auf das Schicksal des Menschen Ludwig mit dem Versuch, auf der Grundlage damaliger Erkenntnisse der Psychoanalyse „eine Persönlichkeit besser zu verstehen, als es die Vergangenheit vermochte“ (Vorspanntitel).

Im Zentrum der Filmerzählung, mit dem Regisseur selbst in der Hauptrolle, stehen die letzten Jahre der Regentschaft, die der Logik einer politischen Verschwörung folgen nach dem Motto: „Seine Bauten sind unsere Hoffnung!“ Dieterle spielt den König mit großer Einfühlungskraft als einen von Bausucht, Phobien und Selbstzweifeln geplagten Menschen, der so dem Vorwurf des Wahnsinns paradoxerweise immer neue Nahrung gibt. Und so steht dieser Ludwig am

Ende zwar auch als ohnmächtiges Opfer da, aber ebenso als grübelnder, menschenscheuer Gefangener seiner Sehnsüchte und Ängste.

Abgesehen von wenigen Außen- aufnahmen vor den Königsschlössern wurde der Film im Neubabelsberger Studio der Ufa gedreht, wo etwa der Thronsaal von Schloss Neuschwanstein in verkleinerter unproportionaler Form nachgebaut wurde, der so fast wie ein Gefängnis wirkt.

Überhaupt verwendet Dieterle ganz gezielt verschiedene Elemente des expressionistischen Stummfilms (u.a. starke Kontraste von Licht und Schatten, extreme Großaufnahmen, enge Räume), um die ambivalente Psyche des Bayernkönigs in übersteigerter Weise auszuleuchten. Wegen der angeblich verunglimpfenden Darstellung des Königs kam es zwischen den Zensurstellen in München und Berlin zu einem heftigen öffentlich ausgetragenen Streit, der mit einem Sieg der Filmkunst über ein bayerisches Verbot endete.



*Standfoto mit Wilhelm Dieterle als König Ludwig II.*

### 3. Film

Mittwoch, 01. Juni 2011, 19.45 Uhr

## Ludwig II. – Glanz und Elend eines Königs

BRD 1955, Regie:  
Helmut Käutner,  
Länge: 110 Min.

Produktion: Aura-  
Film Produktion  
(München)  
Buch: Georg  
Hurdalek (nach  
einer Erzählung von  
Kadidja Wedekind)  
Kamera: Douglas  
Slocombe  
Ausstattung: Hein  
Heckroth  
Bauten: Fritz Lück  
Kostüme: Ursula  
Maes  
Maske: Raimund  
Stangl, Anita Greil  
Musik: Ausschnitte  
aus Opern Richard  
Wagners (Wiener  
Symphoniker unter  
der Leitung von  
Herbert von Karajan)



Zeitgenössisches Filmplakat  
(Entwurf: Ernst Litter)

Darsteller: O(tto) W(ilhelm) Fischer (Ludwig II.), Ruth Leuwerik (Kaiserin Elisabeth von Österreich), Marianne Koch (Prinzessin Sophie), Paul Bildt (Richard Wagner), Klaus Kinski (Prinz Otto von Bayern), Friedrich Domin (Reichskanzler Otto von Bismarck), Rolf Kutschera (Graf Holnstein), Robert Meyn (Prof. Dr. Gudden), Herbert Hübner (von Pfistermeister), Rudolf Fernau (Prinz Luitpold von Bayern), Willy Rösner (Minister von Lutz)

Premiere: 14.1.1955 (München)



## Inhalt

Im nationalsozialistischen Kino der 1930er und 1940er Jahre machte man verständlicherweise einen großen Bogen um den friedensliebenden Bayernkönig und drehte stattdessen im Genre des biographischen Films kriegsverherrlichende Preußenfilme.

Und so entstand erst wieder 25 Jahre später, mitten im bundesdeutschen Wirtschaftswunder, ein Ludwig-Film unter der Regie des poetischen Realisten Helmut Käutner (1908–1980). Anders als zu den schwarzweißen Stummfilmzeiten von Bonn, Raffé und Dieterle konnte Käutner mit den Schauwerten des Farbfilms und vor allem den ungehinderten Drehmöglichkeiten in und vor den Königsschlössern auftrumpfen.

Dafür musste er Kompromisse beim Drehbuch machen. Und so erzählt Käutner mithilfe der

beinahe gesamten damaligen deutschen Schauspielerei das „Volksmärchen von dem guten König, der am Unverstand seiner Umgebung kaputtging“. (H.K.). Ein Romantiker und Pazifist, dessen zeitlose

Friedensbotschaft auch im Jahre 1955 wie ein Kommentar zur zeitgenössischen Politik verstanden werden konnte. Neu gegenüber den vorhergehenden Ludwig-Filmen war die erzählerische Rahmung durch eine Rückblendenstruktur, die den Tod des Königs zum Ausgangs- und Endpunkt eines tragisch verlaufenden Lebens macht.



*Aushangfoto mit O.W. Fischer als Ludwig II. und Friedrich Domin als Otto von Bismarck*

Donnerstag, 02.06.2011, 15.00 und 20.00 Uhr

## Quadro Nuevo

Konzerte im Barockkloster St. Mang, Kaisersaal

**Mulo Francel** Saxophone, Klarinetten

**D.D. Lowka** Kontrabass, Perkussion

**Andreas Hinterseher** Akkordeon, Vibrandoneon

**Evelyn Huber** Harfe, Salterio

### 15.00 Uhr Der König hat gelacht

Ein Märchen von und mit Julie Fellmann

Musik von Quadro Nuevo

Beitrag zu den Füssener Filmtagen 2011 „Der Traum von einem König – Ludwig II. im Kino“ anlässlich des 125. Todesjahres von König Ludwig II. Für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene.

Der König, der eigentlich gar kein König sein will. Doch als eine wunderliche Melodie ihn zur kleinen Seejungfrau führt, verändert das sein Leben...

Eine vielschichtige Geschichte mit unverkennbaren Anspielungen auf den Märchenkönig Ludwig II. Für Kinder unterhaltsam und witzig, für Erwachsene klug erzählt und manchmal nachdenklich stimmend, für alle berührend.

Das gesprochene Wort ist gleichberechtigt mit der Musik von Quadro Nuevo. Diese Musik ist bunt, märchenhaft, handgemacht, beseelt und verdichtet so das sinnliche Erlebnis der Erzählung.

### 20.00 Uhr Grand Voyage – Lieder einer großen Reise

Die Koffer voller Melodien, aufgelesen hier und dort, gestern und heute. Jeder Ton erzählt von einer neuen Begegnung und nimmt den Hörer mit auf die abenteuerliche Fahrt. Jedes Lied nahm Quadro Nuevo an einem anderen Ort der Welt auf.

### Eintritt

nachmittags: 18,00 EUR · ermäßigt 6,00 EUR

abends: 26,00 EUR · ermäßigt 18,00 EUR



Sonntag, 05. Juni 2011, 20.00 Uhr

## „Le roi maudit“ – Mechanismen königlicher Macht, Ludwig II. im Allgäu und in Tirol

**Barockkloster St. Mang, Orangerie**

Vortrag von Dr. Stefan Lindl, Universität Augsburg

In und um Hohenschwangau war Ludwig II. *der* König und er blieb *der* König. Es scheint, als hätten die Schwangauer und Füssener eine ganz besondere Beziehung zu Ludwig II. gehabt. Auch in den benachbarten Tiroler Bezirkshauptmannschaften Reutte und Imst wurde er als König geachtet und in einem Imster Amtsbuch sogar als „der König“ ohne den Zusatz „von Bayern“ geführt. Obwohl die Tiroler einen Kaiser hatten, der sie regierte! Welche ungewöhnlichen, aber auch gewöhnlichen Mechanismen bescherten dem König im Grenzgebiet Tirols und des Allgäus so viel königliche Macht? – Eine Frage nach den Unterschieden von Allgäuern, Tirolern und Ludwig II..

**Eintritt 5,00 EUR**

*Schloss Neuschwanstein im Bau (1884), Fotograf: Ludwig Schradler*



## 4. Film

Montag, 06. Juni 2011, 19.45 Uhr

### Ludwig – Requiem für einen jungfräulichen König

BRD 1972, Regie: Hans Jürgen Syberberg, Länge: 133 Min.

Produktion: tms Syberberg Filmproduktion GmbH (München) und ZDF (Mainz)

Buch: H.J. Syberberg

Kamera: Dietrich Lohmann

Kostüme: Barbara Baum

Maske: Sybille Danzer, Wolfgang Schnürlein

Schnitt: Peter Przygodda

Musik: Richard

Wagner

Darsteller: Harry Baer (Ludwig II.), Ingrid Caven (Lola/1. Norne), Monika Bleibtreu (Elisabeth Ney), Gerhard März (Wagner 1), Annette Tirier (Wagner 2), Peter Moland (Lutz, Ministerpräsident), Günter Kaufmann (Graf Holnstein), Rudolf W. Brem (Professor Gudden), Peter Kern (Lakai Mayr/Hoffriiseur Hoppe/Röhm), Sigi Graue (Otto, Bruder Ludwig II.), Balthasar Thomas (Der kleine Ludwig)



Zeitgenössisches britisches  
Filmplakat

Premiere: 23. Juni 1972 (München)

## Inhalt

Als „deutsche“ Reaktion auf und in „ästhetischer Konkurrenz“ zu Viscontis etwa zeitgleich entstandenem Ludwig-Film drehte der Autorenfilmer Hans Jürgen Syberberg (\*1935) eine ganz in der künstlichen Welt des Studios (Bavaria Ateliers) spielende multimediale Theatercollage über den in mehrfacher Hinsicht „jungfräulich“ gedeuteten Bayernkönig. Permanent grundiert von Auszügen aus verschiedenen Wagner-Opern entsteht eine Mischung aus „lebendem Gemälde“ („tableau vivant“) und Totenmesse („Requiem“), bei dem alle handelnden Figuren mit beinahe erstarrten Bewegungen zu Bestandteilen eines Gesamtkunstwerks werden. Dieser Ludwig als Inkarnation bayerischer Identität ist zugleich unschuldiges Kind, leidender Christus und Märtyrer der Geschichte, der von Syberberg als Vorahnung der „deutschen Katastrophe“ gesehen wird. Im königlichen Traum-Willen (Wagner und die Schlösser) behauptet sich die spöttische Kehrseite des „Willens zur Macht“ (Nietzsche).

„Als ich beschlossen habe, meinen Film als Requiem zu bezeichnen, beabsichtigte ich nicht nur, einem verstorbenen König ein Denkmal zu setzen, unabhängig davon, welche Rollen er heute noch im gemeinen Denken einnimmt. Requiem bezieht sich hier vielmehr auf ein geschlossenes ästhetisches System, in Anlehnung an die Musik und musikalischen Formen, entsprechend meiner Vorstellung des Films als Musik der Zukunft.“ (H.J.S.)

*Standfoto mit Harry Baer als  
König Ludwig II.*



Dienstag, 07.06.2011, 19.45 Uhr

## **Theodor Hierneis oder: Wie man ehemaliger Hofkoch wird**

BRD 1972, Regie: Hans Jürgen Syberberg, Länge: 81 Min.

Produktion: tms Syberberg Filmproduktion (München)

Buch: Hans Jürgen Syberberg, Walter Sedlmayr nach den Memoiren von Theodor Hierneis „Der König speist - Erinnerungen aus der Hofküche König Ludwig II.“ (1953)

Kamera: Hermann Reichmann

Ton: Kurt Hüttl, Klaus Hoffmann, Manfred Haessler

Schnitt: Inge Ewald, Eva Kohlschein

Darsteller: Walter Sedlmayr (Theodor Hierneis)

Premiere: 1.10.1972

*Standfoto mit Walter Sedlmayr  
als Theodor Hierneis vor dem  
bühnenartigen Waldprospekt  
im Sängersaal von Schloss  
Neuschwanstein*



## Inhalt

Gewissermaßen als humoristisches Gegenstück zu seinem eigenen Ludwig-Film (keine Studioaufnahmen, kein statisches „tableau vivant“, keine Musik) kreierte Syberberg direkt im Anschluss einen Ein-Personen-Spiel- und Dokumentarfilm aus der Dienstbotenperspektive, in dem das Leben des Königs in der Phantasie des Zuschauers einzig und allein durch die Konfrontation von gesprochener Sprache und realer heutiger Schlosskulisse entsteht.

Auf der Grundlage der 1953 erschienenen Erinnerungen des ehemaligen Hofkochs Theodor Hierneis spielt der bayerische Volksschauspieler Walter Sedlmayr (1926-1990) eben jenen Koch, der im hohen Alter an die Stätten seines früheren Wirkens zurückkehrt und sich voller Verehrung und Dankbarkeit an die vier Jahre im Dienste des Königs erinnert. Wie ein Schlossführer des Jahres 1972 führt er den Zuschauer in einem fast eineinhalbstündigen, aber keineswegs langweiligen Monolog an alle bekannten Schauplätze des Ludwig-Tourismus.

Durch Sedlmayrs einfühlsam-ironische Schauspielkunst entsteht ein überaus lebendiges und witziges, beinahe gegenwärtiges Bild des Alltags am Hofe König Ludwig II.



*Standfoto mit Walter Sedlmayr als Theodor Hierneis auf einer Bank über der Pöllatschlucht vor der Kulisse von Schloss Neuschwanstein*

Mittwoch, 08.06.2011, 19.30 Uhr

## Ludwig

I/F/BRD 1973, Regie: Luchino Visconti, Länge: 231 Min.

Produktion: Mega Film (Rom), Cinetel (Paris), Dieter Geissler Filmproduktion  
– Divina Film (München)

Buch: L. Visconti, Enrico Medioli, Suso Cecchi d'Amico

Kamera: Armando Nannuzzi

Schnitt: Ruggero Mastroianni



Kostüme: Piero Tosi

Musik: Robert Schumann, Richard Wagner, Jacques Offenbach (Orchestra Stabile dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, unter der Leitung von Franco Mannino)

Darsteller: Helmut Berger (Ludwig), Romy Schneider (Kaiserin Elisabeth von Österreich), Trevor Howard (Richard Wagner), Silvana Mangano (Cosima von Bülow), Gert Fröbe (Pater Hoffmann), Helmut Griem (Graf Dürckheim), Isabella Telezynska (Königinmutter), Umberto Orsini (Graf von Holnstein), John Moulder Brown (Prinz Otto), Sonia Petrova (Sophie), Folker Bohnet (Kainz), Heinz Moog (Professor Gudden), Adriana Asti (Lila von Buliowski), Marc Porel (Richard Hornig), Nora Ricci (Gräfin Ida Ferenczy), Mark Burns (Hans von Bülow) u.a.

Premiere: 18. Januar 1973 (Bonn)

*Zeitgenössisches italienisches  
Filmplakat (Entwurf: Enzo Nistri)*



## Inhalt

Ähnlich wie bei Käutner konnte der 1972 entstandene aufwändige Ludwig-Film des italienischen Theater-, Opern- und Filmregisseurs Luchino Visconti (1906-1976) mit dem Glanz der Originalschauplätze fast aller Königsschlösser aufwarten, die in dem erst im Jahre 1980 integral rekonstruierten vierstündigen Breitwandepos geradezu reklamemäßig zelebriert werden. Unter Aufbietung aller filmkünstlerischen Mittel (Dekor, Kostüme, Requisiten) und wirkungsmächtigen romantischen Kompositionen (Schumann, Wagner) sowie der Besetzung mit namhaften europäischen Schauspielern (u.a. Helmut Berger, Romy Schneider, Trevor Howard, Silvana Mangano) versucht Visconti die Atmosphäre des späten 19. Jahrhunderts gleichsam herbeizuzaubern, um die widersprüchliche Epoche der Regentschaft Ludwig II. auf sinnliche Weise fühl- und erlebbar zu machen.

Mit dem klaren Blick von außen sieht der Italiener Visconti König Ludwig II. als Verkörperung einer anderen, jedoch gegenüber Preußen und Bismarck unterlegenen politischen Idee von Deutschland mit dem Verzicht auf Krieg und Gewalt als Mittel der Politik.

Ein mit großen Sympathien gezeichneter Verlierer, der an einem entscheidenden Wendepunkt der deutschen Geschichte (der Gründung des Deutschen Reiches) und angesichts seiner politischen Ohnmacht in die romantische Welt der Kunst (Literatur, Theater, Oper, Architektur) flüchtet mit Richard Wagner als charismatischem Anführer.



*Aushangfoto mit Helmut Berger  
als Ludwig II. in der Grotte von  
Linderhof*

Donnerstag, 09.06.2011, 19.45 Uhr

## Ludwig 1881

CH/D 1993, Regie: Donatello u. Fosco Dubini, Länge: 86 Min.

Produktion: Tre Valli Filmproduktion (Giornico, Zürich),  
Dubini Filmproduktion (Köln)

Buch: Donatello Dubini, Fosco Dubini, Barbara Marx, Martin Witz

Kamera: Matthias Kälin

Ausstattung: Gudrun Roscher

Bauten: Cardo Dubini

Kostüme: Barbara Schimmel

Maske: Susanne Woerle

Ton: Andreas Wölki

Licht: Torsten Krusche

Schnitt: Christel Maye

Produktionsleitung: Jutta Bürgens

Musik: Kronos Quartet („Pieces of Africa“),  
Kevin Volans („White Man Sleeps“)

Darsteller: Helmut Berger (Ludwig II.), Max Tidof (Josef Kainz), Michael Schiller (1. Diener), Dietmar Mössmer (2. Diener), Herbert Leiser (Hesselschwerdt), Nina Hoyer (Sara), Ingold Wildenauer (Stückelberg, Maler), Wolf Ackva (v. Bürkel, Hofsekretär), Alexander Wachholz (v. Siemens, Erfinder), Günter Spörrle (Hofmann, Hofbaurat), Walther Diehl (Albert, Hoffotograf), Ernst Craemer (v. Löher, Reiseschriftsteller), Leo Bardischewski (v. Bayer, Chemiker), Heinrich Baumgartner (Stimme Anweisungen)



Zeitgenössisches Filmplakat  
(Entwurf: Etienne Girardet)

Premiere (Deutschland): 10.5.1995 (Köln)

## Inhalt

Die bislang letzte Filmbiographie über den "Märchenkönig" präsentierten im Jahre 1993 die beiden Schweizer Regisseure Donatello (\*1955) und Fosco (\*1954) Dubini mit ihrem halbdokumentarischen Spielfilm „Ludwig 1881“, einer einfühlsam-ironischen Chronik jener spektakulären Reise des Königs mit dem Hofschauspieler Joseph Kainz durch die Innerschweiz am Vierwaldstättersee im Sommer des Jahres 1881. An den Originalschauplätzen von Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ (1804) soll der Schauspieler unentwegt poetische Höhepunkte herbeizitieren, was angesichts der Unzulänglichkeit von Mensch und Natur zwangsläufig zum Scheitern verurteilt ist.

Schon durch die Besetzung der Ludwig-Rolle mit dem jetzt 20 Jahre älteren Schauspieler Helmut Berger entsteht der Eindruck einer Fortsetzung oder besser eines Weiterdenkens des Visconti-Films. Denn stärker und plausibler als alle vorhergehenden Filme zeigen die Dubini-Brüder die Radikalität des Ludwigschen Kunstwillens, dem die menschliche Natur kaum gewachsen ist.

Diesem hohen Anspruch, dass also Schönheit und Wahrheit der Kunst ins Leben einwirken mögen, können nur Wissenschaft und Technik (Bau- und Ingenieurskunst) und in deren Gefolge alle künstlich erzeugten Illusionswelten (Theater, Oper, Wintergärten, Grotten, Schlösser, Panoramen und schließlich das Kino) Genüge leisten. Aus diesem Grund sind in verschiedenen Parallelmontagen zur Schweiz-Reise immer wieder Sequenzen mit den damals im Bau befindlichen bayrischen Schlössern zu sehen.

Exakt diese Königsschlösser nun – und daran erinnern uns paradoxerweise alle hier skizzierten Ludwig-Filme in ihrer Dualität von Kunst und Leben – sind folglich das eigentliche ästhetische Erbe des Bayernkönigs, dessen Entzifferung gerade erst begonnen hat.



*Standfoto mit Helmut Berger als König Ludwig II. und Max Tidof als Joseph Kainz in einem Luzerner Fotoatelier*

## Veranstalter

Kulturamt der Stadt Füssen  
Tel. +49 (0)8362 903146  
[www.stadt-fuessen.de](http://www.stadt-fuessen.de)

## Veranstaltungsort

Alpenfilmtheater Füssen  
Augustenstraße 15, 87629 Füssen

## Karten für die Filme

Alpenfilmtheater Füssen  
tel. +49 (0)8362 921467  
[www.alpenfilmtheater.de](http://www.alpenfilmtheater.de)

## Karten für die Konzerte und den Vortrag

Kulturamt der Stadt Füssen  
Tel. +49 (0)8362 903146

Alle Filme werden in digitaler Kinoprojektion gezeigt und jeweils eingeführt mit einem Vortrag (ca. 30 Minuten) des Filmhistorikers Alfons Maria Arns (Frankfurt a.M.)

## Impressum

© **Herausgeber:** Kulturamt der Stadt Füssen

**Basislayout:** JUNG – Werbeagentur GmbH

**PrePress:** Kulturamt der Stadt Füssen

**Text:** Alfons Maria Arns (Frankfurt a.M.)

**Bildnachweis:** Kinomuseum Vollbüttel (1,4,5),  
Filmmuseum München/Edition Filmmuseum  
(6), Privatsammlung (7,8,9,12,13,16,17,18,19),  
Stadtarchiv Füssen (11), Theodor Hjerneis - Ein  
Mundkoch erinnert sich an Ludwig II., hg.v. Hans  
Jürgen Syberberg. - München: Heimeran 1972  
(14, 15)

**Druck:** flyerolymp, Stuttgart

Irrtum und Änderungen vorbehalten - April 2011

